

Sitzungsberichte

der

Königlich Bayerischen Akademie der Wissenschaften

Philosophisch-philologische und historische Klasse

Jahrgang 1911, 5. Abhandlung

Versuch einer neuen Erklärung des Ka'i der alten Aegypter

von

Fr. W. v. Bissing

Vorgetragen am 4. März 1911

München 1911

Verlag der Königlich Bayerischen Akademie der Wissenschaften

in Kommission des G. Franz'schen Verlags (J. Roth)

1911

... ..
... ..
... ..

... ..
... ..

...

...

...

... ..
... ..

Die Neueren sind meist bei Masperos, zum Teil von Le Page Renouf vorausgenommener Erklärung ‚Doppelgänger‘ stehen geblieben oder haben sie unwesentlich modifiziert (Geist: E. Meyer, Geschichte I², 170. Gewähltes Wort für Seele: Erman, Religion ²102—3 mit dem in der ersten Auflage fehlenden Zusatz: ‚Ebenso sehr oft als Lebenskraft im Sinne von Speise.‘ Schutzgeist oder Genius: v. Bergmann, Panehemisis I, 5. II, 26 ff. und wohl von ihm abhängig Steindorff, Egyptian Religion S. 122. Schatten oder Name: Sayce, The religion of ancient Egypt 48 f., der bemerkt: in a sense the Ka was the spiritual reflection of an object, but it was a spiritual reflection which had a concrete form).¹⁾

Erman in der zu Anfang abgedruckten Anmerkung meint, aus einem gemeinsamen Urwort ‚Lebenskraft‘ hätten sich die beiden Bedeutungen ‚Seele‘ und ‚Nahrung‘ entwickelt. Das war nicht meine Ansicht, als ich ‚Ka‘i‘ und ‚Ka‘u‘ nebeneinander stellte. Ich meinte ‚Ka‘i‘ sei Nisbeform von Ka‘u, sei von Ka‘ die Speise, das Opfer abgeleitet. Es ist derjenige Teil des Menschen, der zur Speise gehört, der ihn befähigt die Speise aufzunehmen und insofern dann allerdings das Lebensprinzip, die Lebenskraft. Alle Tatsachen, die wir vom Ka‘i wissen, scheinen mir unter dieser Voraussetzung leicht erklärlich; es herrscht darüber glücklicherweise so große Übereinstimmung, daß ich für die Belege auf die obengenannten Abhandlungen und das von Budge in den ‚Gods of the ancient Egyptians‘ zusammengestellte Material verweisen kann.

Der Ka‘i hat keine Praeexistenz (denn ehe der Mensch geboren wird, nimmt er auch keine Nahrung zu sich).

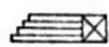
Der Ka‘i entsteht sogleich bei der Geburt des Menschen und wächst mit ihm, ändert mit dem Wachsen auch die äußere Gestalt (siehe dazu Bissing-Bruckmann, Denkmäler zu Taf. 40 A).

Er lebt aber, von dem Körper getrennt, nach dem Tode weiter, wenn er einen Leib (Mumie oder Statue) besitzt und Opfer erhält. Daher heissen die ältesten Totenpriester die ‚Diener des Ka‘i‘, daher richten sich an ihn alle Gebete und

Opfer, daher steht auf den ältesten Stelen, die den Ort der Totenopfer anzeigen: 'Ka'i des N. N.' oder 'Ka'i des Verklärten N. N.' (Petrie, Royal tombs I, Taf. XXXI f. vgl. S. 43).²⁾

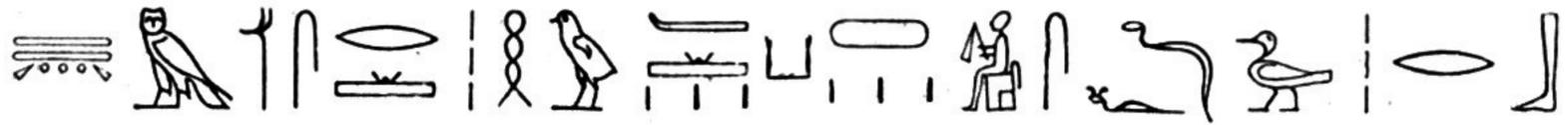
Und weil der Ka'i die Opfer in Empfang nimmt, hat man ihn vielleicht als zwei Arme geschrieben, die sich nach den Gaben ausstrecken. Es ist gewiß erst eine spätere Zurechtlegung, wenn es in einem Text der 19. Dynastie vom Sonnengott, der die beiden ersten Götter bei der Schöpfung ausgespien hat, heißt, daß er seine Arme hinter sie legte und sie dadurch lebten (Erman, Religion ²102).³⁾

Bei den Toten ist das Bewußtsein alle Zeit lebendig geblieben, daß sie die für ihr Fortleben notwendigen Opfer gleichsam nur durch den Ka'i erhalten können. Allein auch bei den Göttern muß es einst bestanden haben. Die Götter besaßen viele Ka'is, ihr Ebenbild auf Erden der König natürlich auch.⁴⁾ Daraus geht hervor, daß der Ka'i etwas sein muß, was Göttern und lebenden, nicht nur toten Herrschern gemeinsam sein kann. Für den naiven Menschen, der sich die Aufnahme der Nahrung an ein göttliches Wesen gebunden dachte, mußten folgerichtigerweise auch die Götter im Besitz eines solchen Dämons oder mehrerer solcher sein.⁵⁾ Denn daß der Gott zum Leben der Nahrung bedarf, ist eine in aegyptischen Texten immer wiederkehrende Vorstellung. Und daß Gottheiten dieser Art dem ältesten Aegypten nicht fremd waren, bezeugen die Inschriften des Turiner Altars der 6. Dynastie, wo ein Gott des Sehens und Hörens vorkommt (Transactions Soc. Bibl. Arch. III 1, 110 ff.) und die ähnlichen Götter des Befehlens, Erkennens in den Pyramidentexten (Budge, Gods of the Egyptians I 81 f.), denen sich die Götter des Geschmacks, des Erkennens u. s. w. in späteren Texten anreihen.⁶⁾ Von Re nun heißt es, daß er 14 Ka'is besaß, deren Liste Budge gegeben hat (Gods II 300).⁷⁾ Da ist nun merkwürdig, daß sich darunter eine Reihe 'Namen' befinden, die die enge Beziehung der Ka'is zur Ernährung klar aussprechen:  Stärke,  Macht,  frische Kraft,  Speise,  Herrlichkeit,

 (ušr) Mangel oder wohl eher uša' Mästung,  Proviant,
 Beständigkeit,  Sehen,  Hören,  Erkennen,
 Geschmack, wobei es gleichgültig bleibt, ob wir bei
 diesen Schreibungen an die Eigenschaft oder das Hauptwort
 selbst oder an ein davon abgeleitetes Adjektiv oder Nomen
 agentis denken sollen. Nur zwei der Bezeichnungen, 
 und , habe ich oben bei Seite gelassen, das erstere, weil
 ich damit nichts sicheres anzufangen weiß und nicht recht sehe,
 woher Budge die Übertragung 'intelligence' nimmt, das
 zweite, weil seine Bedeutung 'Licht', 'Glanz' so allgemein ist,
 daß ihr nichts für unsere Frage zu entnehmen ist.⁸⁾

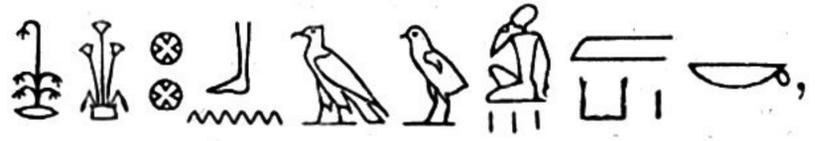
Wer diese Liste durchsieht, wird der Überzeugung sein,
 daß alle diese Namen sehr gut passen auf Wesen, die die
 Ernährung und Erhaltung der Gottheit sichern, während sie
 für Doppelgänger, Seelen oder auch Schutzgeister des Toten
 zum Teil höchst seltsam wären.

Vielleicht aber können wir auch noch auf ein bestimmteres
 Zeugnis für diese Zusammenhänge hinweisen, das nur bisher
 verkannt worden ist: In der Stele Ramesses II in Abusimbel
 (Lepsius, Denkm. III 194) lesen wir Zeile 10 ff.:

 Du wirst begaben die beiden Lande mit

Macht, Geschmack [schmackhaften Dingen], Opfer, Herrlich-
 keit, Speise an jedem Ort, wohin Du schreitest'. Hier er-
 scheinen also genau die gleichen Worte, die wir oben als
 Bezeichnungen der  des Re fanden. Der Text fährt dann
 fort, daß der Gott dem König reichliche Ernten für Aegypten

verspricht, und besagt Zeile 12 ,
 was wohl nach dem Text von Medine Habu (de Rougé, In-

scriptions Taf. 134, 17) in  zu ver-

bessern ist: ‚das Nord- und Südland ist satt von Deinen Opfern‘, wobei vielleicht der Doppelsinn von  beabsichtigt ist: ‚sie sind gesättigt, zufrieden mit Deinen Ka'is‘. Denn im Fol-

genden heißt es Zeile 12/13 

, wofür in

Medine Habu Zeile 18 steht 

 u. s. w., wie man unter Vergleich

von Dümichens Hist. Inschr. I, Taf. IX Zeile 18 verbessern

muß. Hinter  gibt Dümichen  und dem entsprechend

hat man übersetzt: ‚Harsecha'yt kommt mit ihrer Ernte (Opfern, Gaben), dem Besten des (oder für den) Ka'i des Re, welchen (welches) Thot gegeben hat auf jeden Deiner Wege‘.

‚Dem Besten des Ka'i des Re‘ scheint mir überhaupt nichts zu besagen, der Dativ ließe sich allenfalls erklären und de Rouge gibt  deutlich. Nun ist mir aber Dümichens , überhaupt sehr verdächtig: er malt es so hin, daß man ohne Schwierigkeit  daraus machen kann und also die

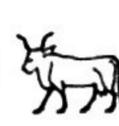
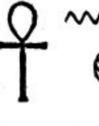
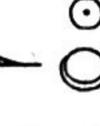
gleiche Lesung erhält wie in Abu Simbel. Man müßte dann übersetzen: ‚Harsecha'yt kommt mit ihrer Ernte und den 14 Ka'is des Re, Thot hat sie auf jeden Deiner Wege gegeben‘. Grammatisch ist nicht das Mindeste dagegen einzuwenden, auch der Artikel im Singular vor dem Zahlwort ist in Ordnung. Ich wüßte also nicht, was uns die Berechtigung gäbe den Text zu ändern. Dann aber bleibt nichts übrig, als die 14 Ka'is des Re in unmittelbare Beziehung zu der Ernte und all den vorher genannten guten Dingen zu setzen, und es bestätigt sich, daß die Namensgleichheit der 14 Ka'is des Re mit den Dingen, die der Gott durch den König dem Lande verschafft, kein Zufall ist. Die 14 Ka'is des Re, die Thot über das ganze

Land verteilt, sind in diesem späten Text gewissermaßen zu einem Gesamtbegriff des Reichtums, der Produktionskraft geworden.

Aber selbst wenn man diese Auffassung in der Stele von Abusimbel nicht gelten lassen wollte, das Wesen des Ka'i bleibt dann doch das gleiche.

Es fragt sich nun, ob wir uns den \sqcup als Gott denken dürfen oder nicht? Daß der Ausdruck späterhin sehr verblaßt ist, daß man ihn vielfach kaum noch als Gott empfunden hat, ist zuzugeben. Aber andererseits, wer anders als ein Gott erhält denn Opfer, wem, wenn nicht einem Gott, naht man denn mit Gebeten?

Es fehlt aber auch sonst nicht an Anzeichen dafür, daß das Wort \sqcup von den Aegyptern selbst noch als 'Gott' empfunden wurde. In dem 2. Band meiner Mastaba des Gemnikai sind einige Beispiele von Vorausstellungen des \sqcup gesammelt, wie sie sonst nur bei Götternamen üblich sind.⁹⁾

Nicht ganz selten begegnet eine Schreibung \sqcup , also mit dem Gottesdeterminativ des alten Reichs. Ein bekanntes Bild des Totenbuchs zeigt den Toten in Anbetung (oder auch räuchernd oder spendend) vor einem aufgerichteten \sqcup Zeichen; zwischen den Armen liegen Opfergaben, zu Füßen stehen Altäre. Dabei steht: 'Kapitel vom befriedigen den Ka'i in der Unterwelt' und im Text wird der Ka'i begrüßt, wie irgend ein anderer Gott. Auf dem Sarkophag des Panehemisis (ed. v. Bergmann I S. 18) steht neben einem Gott \sqcup   'Dein Ka'i ist Dein Gott, nicht trennt er sich von Dir und so lebt Deine Seele ewiglich' (\sqcup           ). Zum Mindesten kann man nicht bestreiten, daß der Verfertiger der Inschriften dieses späten Sarges im \sqcup einen Gott gesehen hat.¹⁰⁾

Ob man auch den Gott \sqcup und die Göttin $\sqcup \text{Q} \text{Q} \text{e}$ in diesem Zusammenhang nennen darf? Beide Gottheiten erscheinen auf ptolemäischen Denkmälern in einer Liste von Göttern, die man doch nicht ohne weiteres mit den sog. acht Elementargöttern gleichsetzen darf, schon weil zwölf Götter aufgeführt sind.¹¹⁾ Sie werden dort als die Urahnen aller Götter bezeichnet. In einer anderen Liste aus spätptolemäischer Zeit im Tempel der Opet zu Karnak erscheinen gleichfalls zwölf Götter: voran gehen diesmal die acht Götter der Elemente und darauf folgen vier Götter mit dem \sqcup Zeichen auf dem Kopfe und höchst merkwürdigen Beischriften:

1. $\beta \text{e} \text{f} \sqcup \text{N}$, der dem König verspricht 'ich gebe Dir

Lebenskraft' ($\text{Q} \text{e} \text{v} \text{f} \text{N}$ — für $\text{Q} \text{f} \text{v} \text{f} \text{N}$ scheint der

Platz nicht zu reichen); 2. $\text{Q} \text{Q} \text{v} \sqcup \text{N}$, der verspricht 'ich

gebe Dir die Opfer der Opfer'; 3. $\text{f}^{\text{a})} \text{v} \sqcup \text{N}$, der verspricht: 'ich gebe Dir Lebensdauer und große Herzensfreude';

4. $\text{v}^{\text{a})}$, der verspricht 'ich gebe Dir, daß stehe Dein Name auf Erden'.¹²⁾ Wenn sich auch einstweilen über die Beziehung,

die zwischen diesen Göttern und dem eigentlichen $\sqcup \text{I}$ besteht, sicheres, soviel ich sehe, nicht sagen läßt, so bleibt soviel gewiß, daß der $\sqcup \text{I}$, dem die Totenopfer gelten, auch seinerseits dem Toten Lebenskraft, Genuß der Opfer, Lebensdauer und Beständigkeit verleihen sollte; verwandt, wenn nicht identisch sind also diese vier Ka'is, die 14 des Re und der Ka'i, der jeden Menschen von Geburt ab bis ins Jenseits begleitete und von dessen Wohlbefinden, wenn nicht schon das Leben im Diesseits, so ganz sicher das Leben im Jenseits abhing.

a) Das genaue Zeichen fehlt unter den Typen der Druckerei.

Anmerkungen.

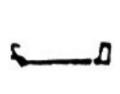
1) Griffith, Hieroglyphs (1898) S. 15 ist der Wahrheit nach meiner Auffassung sehr nahe gekommen: „we may believe that the  was from one point of view regarded as the source of muscular movement and power, as opposed to ba', the will or soul which set it in motion. The human arms, hands, and fingers are the members of the body which carry out the most intelligent and intricate promptings of will and desire, and produce the most surprising results. They might therefore well be chosen to represent the muscular life, the energy and activity of man. On the other hand, they might be considered as held up, , to receive life from the sun, and offerings after death, and downwards, , to receive the service of the hem-ka'. But this seems less probable. The word   | 'labours' 'handiwork' is not improbably from the same root'. Vergl. Stories of the high priests of Memphis S. 54 und 66.

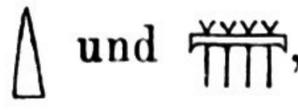
2) Ich halte diese Übersetzung für wahrscheinlicher als „der verklärte Ka'i" oder „der Verklärer des Ka'i", die Griffith (cf. Hieroglyphs S. 14) vorgeschlagen hat: daß der Tote ein iâχ Verklärter wurde, scheint durch Petrie, Royal tombs II, Taf. 26, 76 und die bekannten Totenformeln auch für die älteste Zeit gesichert. „Verklärter" als Beiwort des Ka'i müßte erst einwandfrei nachgewiesen werden und die Schreibung iâχ für s-iâχ halte ich selbst in so alter Zeit für unstatthaft.

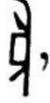
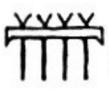
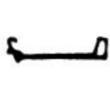
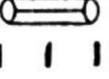
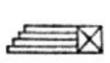
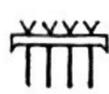
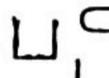
3) Ob die Schreibung der Opfer, Speisen   mit den Armen darauf deuten soll, daß es eben das „Dargebrachte" ist? — Wenn Sethe, Aeg. Zeit. 1908, 49 mit Recht aus dem Umstand, daß  in alter Zeit ungebräuchlich ist und man stets

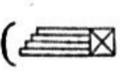
Ferner ist auf der rechten Eingangswand der Nilgott dargestellt mit drei Krügen und Lotosblumen, die er auf einer Opfertafel hält. Über diesen steht die Beischrift , die natürlich nur ‚Opfer‘ bedeuten kann, umsomehr als der Nil links am Eingang keine Beischrift hat.

7) Außer auf der unten behandelten Stele von Abusimbel aus Ramesses II Zeit und ihrer Paraphrase in Medine Habu aus der Regierung Ramesses III habe ich folgende Erwähnungen der 14 Kai des Re gefunden: Dümichen, Tempelinschr. I 29, 2: dg-n-f Re hne' ba'u-f 7 ka'u-f 14 m χt-f, ieb-f a'ui (er schaute Re mit seinen sieben Seelen und seinen 14 Ka'i hinter ihm und er war froh). Ähnlich v. Bergmann, Hierogl. Inschr. Taf. 61 Zeile 2, gleichfalls aus Edfu, wo dem Re wieder 7 Seelen und 14  ‚göttliche Ka'is‘ zugeschrieben werden. Ebenso, worauf mich Wiedemann hinweist, in dem Text aus Philae, den Brugsch, Wb., Supplement 1230 abgedruckt hat. Aus dem Totenpapyrus der Nuzemt (XX oder XXI Dyn.) führt Le Page Renouf, Egyptol. Essays II 240 eine weitere Stelle an, in der die sieben Seelen und 14 Ka'is des Re in Parallele zu stehen scheinen. Ganz klar sind auch die Worte Bergmann, Hierogl. Inschr. Taf. 33 Zeile 3 und Seite 25 nicht.

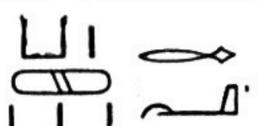
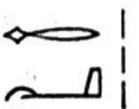
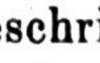
8) Die Namen der 14 Ka'is des Re sind mehrfach überliefert: Rochemonteix, Oeuvres S. 249 ff. Brugsch, Wb., Supplement S. 997 ff. hat, worauf Wiedemann mich hingewiesen hat, einige Varianten zusammengestellt. Vgl. auch Lanzzone, Dizionario di mitologia S. 1204 ff. Die älteste Liste, nach der Budge vielleicht seine Angaben gemacht hat, findet sich nach Le Page Renouf, Egyptol. Essays II 291 in dem Papyrus der Nuzemt, den Budge in der Introduction zum Totenbuch in die XX. Dynastie setzt: ‚a few lines farther on the fourteen names are enumerated just as at Edfu‘. Es scheint aber in Edfu mehrere solcher Listen gegeben zu haben, mit mancherlei Abweichungen. Champollion, Notices I 279 teilt die eine mit, in der anscheinend nur sieben Ka'is aufgeführt werden, die aber 14 Namen tragen:  und ,

,  und  und  (lies )
,  und ,  und . Die andere findet sich

bei de Rougé, Inscriptions recueillies à Edfou Taf. VII f., wo allerdings die betreffenden Figuren, so viel ich sehe, nicht direkt als Ka'is des Re bezeichnet werden: es sind  und ,  und ,  und ,  und ,  und , ,  (?) und . Vergleicht man diese beiden Listen untereinander und mit der von Budge und Mariette, Dendere Text S. 220 mitgeteilten Liste und nimmt man die oben angedeutete, wohl überzeugende Korrektur vor, so zeigt sich, daß folgende Namen feststehen:  Stärke,  Macht,  Kraft,  Speise,  Herrlichkeiten,  Proviant,  Beständigkeit,  Glanz,  (nach der Schreibung mit  wohl hka' zu lesen; cf. Brugsch, l. c. 338 und 856) die Zaubermacht; so gut wie gewiß findet sich auch  der Geschmack in allen drei Listen und vermutlich auch  die Mästung (vgl. Brugsch, Wb., Suppl. 1000, wonach die Totenopfer von ihm gebracht werden). Zweifelhaft ist die Erklärung von . Die Budgesche Liste und der Phiopsaltar legen nahe dieses Zeichen mit ‚Sehen‘ zu übersetzen, als Seitenstück zu dem ‚Hören‘; aber die Auffassung der Liste bei Champollion ist eine andere, die der zweite Text aus Edfu zu teilen scheint: danach wäre  =  , der die Opfer macht. Wenn ich darin auch eine späte Erklärung des in der archaischen Schreibung nicht mehr erkannten Wortes  =  als  ‚machend‘ finden möchte, so kann mir an sich diese neue Beziehung auf die Opfer in einer der Bezeichnungen des Ka'i nur willkommen sein. So bleibt ein Paar übrig, das in der Budgeschen Liste  ‚Hören‘ und  ‚Erkennen‘ lautet, in den beiden anderen  und . Über letzteres kann nicht wohl ein Zweifel bestehen: die Beischrift bei de Rougé spricht klar aus, daß dieses Wesen soll ‚die Plätze funkeln machen‘; es ist also das Leuchten, Strahlen, im Grunde nur ein anderer Ausdruck für . Wie aber ist  ‚folgen, dienen‘ zu erklären? Ich kann hier nur eine Vermutung äußern: als  zu   miß-

verstanden wurde, da hat man auch  nicht mehr richtig aufgefaßt, hat vielmehr in dem Worte die Bezeichnung für Diener gesehen und diese dann durch das gebräuchlichere  ersetzt, was um so näher lag, als in den Texten öfters davon die Rede ist, daß die Ka'is dem Gott oder Toten folgen (L. D. II 116 c.). Warum man nun gleichzeitig das ‚Erkennen‘ durch ein weiteres ‚Leuchten‘ ersetzte ( durch ) , vermag ich nicht zu erklären.

Wenn aber auch nicht alles Einzelne in diesen merkwürdigen Namenlisten geklärt scheint, so ist so viel doch wohl deutlich geworden, daß die Listen von Edfu im wesentlichen die gleichen sind, wie die Listen von Dendere. Hier muß man noch auf einen Umstand weisen, der darauf hindeuten könnte, daß die Liste mindestens teilweise viel älter ist, als selbst das neue Reich: in den Königsnamen des alten Reichs Userka'f, Šepseska're, Dedka're, Userka're treten gerade die oben als Bezeichnungen der Ka'is des Re aufgeführten Namen der Macht, Herrlichkeit und Beständigkeit auf. Das kann Zufall sein, denn der König kann natürlich einfach ‚Mächtig ist der Ka'i des Re‘ heißen, aber gänzlich abweisen darf man den Gedanken an einen Zusammenhang doch nicht.

9) Aufmerksam machen möchte ich dabei auch auf die auffällige Reihenfolge in der Anmerkung 6 mitgeteilten Beischrift im Grabe Ramesses III: . Das kann man natürlich zu  verbessern und den Gott ‚die großen Opfer‘ heißen, aber wahrscheinlicher ist doch die Auffassung ‚der groß an Opfern ist‘. Wenn hier das Wort ka'u ‚die Opfer‘ vorangestellt wird, so kann das nur geschehen sein, weil man in gewissen Fällen gewohnt war, das fast gleich geschriebene Wort  voranzustellen. Natürlich kann eine solche einzelne Beischrift nichts beweisen. Aber man muß jeden, auch zweifelhaften Fall zusammen tragen, um festzustellen, ob sich die Zahl solcher Fälle nicht schließlich so vermehrt, daß sie beweiskräftig werden.

10) Auch Angaben wie Lepsius, Denkm. IV, 41   ‚Dein göttlicher Ka'i ist vor Dir‘ (vgl. oben Anm. 7) und vor allem die Worte der Inschrift von Rosette

